

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 91

Dienstag, 30. Juli 1907

46. Jahrgang.

Die Christlichsozialen und der Ausgleich.

Dr. Lueger und Dr. Ebenhoch und noch einige andere österreichische Abgeordnete ließen sich vom Wiener Berichterstatter des „Pester Lloyd“, eines Judenblattes, über den Ausgleich mit Ungarn und die Haltung der Christlichsozialen zu dieser Frage, aushorchen. Dr. Lueger sagte — nichts. „Noch ein verständnisinniges Aufleuchten der kalten Augen — und die charakteristische Unterredung war zu Ende.“ So schreibt der Berichterstatter des Judenblattes. Dr. Ebenhoch war redseliger und — unvorsichtiger als Dr. Lueger. Und was Doktor Ebenhoch über seine Anschauung über den Ausgleich mit Ungarn sagte, unterscheidet sich in so bezeichnender Weise von dem, was er erst vor drei Monaten über denselben Gegenstand äußerte, daß wir hier beide Äußerungen wiedergeben müssen.

Dr. Ebenhoch am 27. Juli 1907 im „Pester Lloyd“:

„Es ist schwer, über die Stellungnahme zur Frage des Ausgleiches zu sprechen, ehe der Inhalt desselben genau bekannt ist. Ich habe das Vertrauen zur Regierung, daß sie und ihre Unterhändler die Interessen Österreichs und des Gesamtreiches auf das energischste vertreten haben. Da es aber eben ein Ausgleich, ein Kompromiß ist, so werden zweifelsohne auch mit dem im österreichischen und gesamtstaatlichen Sinne relativ besten Ausgleich Opfer für die diesseitige Reichshälfte verbunden sein. Auf die Größe und Art dieser Opfer wird es hauptsächlich ankommen. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß in unseren Kreisen

schwere Bedenken gegen den Ausgleich und dessen Votierung bestehen. Unsere Vereinigung ist 96 Stimmen stark, fällt also sehr in die Waagschale. Ich selbst bin kein prinzipieller Gegner des Ausgleiches; ich erkenne und anerkenne dessen ungeheure Bedeutung. Allein nicht minder ist mir bekannt, daß das Volk nicht geneigt ist, für den Ausgleich, wie der Ministerpräsident sehr richtig sagte, einen „Liebhaberpreis“ zu bezahlen.

Im übrigen muß man, wie gesagt, abwarten, wie die Abmachungen aussehen werden, dann erst wird man klar sehen können. Ich wünsche vom Herzen, daß die Vereinbarungen mit gutem Gewissen annehmbar sein mögen.“

Dr. Ebenhoch am 31. März 1907 in der „Reichspost“:

„Der dauernde Ausgleich ist gescheitert. Ein provisorischer ist unannehmbar. Daher wird das neue hohe Haus überhaupt keinen Ausgleich beschließen können. Warum ein provisorischer Ausgleich, etwa bis zum Jahre 1917 oder 1915, nicht abgeschlossen werden kann, findet darin seinen Grund, weil durch diesen neuerlichen Zeitabschnitt Ungarn Zeit gewänne, sich wirtschaftlich zu stärken, alles zur vollständigen Trennung vorzubereiten und dadurch Österreich gegenüber einen Vorsprung gewänne.

Mit der Ablehnung eines provisorischen Ausgleiches aber tritt Artikel IX des vierten Teiles der kaiserlichen Verordnung vom 21. September 1899 in Kraft, wonach das Privilegium der Österreichisch-ungarischen Bank am 31. Dezember 1907 von selbst erlischt, wenn bis dahin die Ge-

meinschaftlichkeit in Zollangelegenheiten durch die Gesetzgebungen beider Staatsgebiete der Monarchie nicht verfügt worden ist. Die gemeinsame Bank hat also mit Ende dieses Jahres aufzuhören. Der neue Reichsrat hat dies zunächst lediglich zur Kenntnis zu nehmen. Die k. k. Regierung hat aber Vorsorge zu treffen, daß die zur Trennung der Bank notwendigen Schritte unverzüglich gemacht werden können.“

Der Unterschied zwischen beiden Äußerungen Dr. Ebenhochs ist in die Augen springend und er deutet an, was die Christlichsozialen eigentlich vorhaben. Rasch hat Dr. Ebenhoch, einer der ersten Häuptlinge der Altlerikalen, nach seinem Eintritte in die christlichsoziale Partei der Lueger- und Geßmannleute sich das angeeignet, was die Christlichsozialen seit jeher sehr unrühmlich auszeichnet: das skrupellose Überbordwerfen von Grundsätzen, wenn dies den Machtinteressen rätlich erscheint. So hat ja auch Dr. Lueger eine ganze Stala von politischen Überzeugungen durchlaufen und wenn sich die Verhältnisse darnach gestalten sollten, würde er sich auch heute noch nicht scheuen, diesen Wechsel von Gefinnungen noch einmal durchzulaufen. Und Dr. Ebenhoch hat rasch begriffen und rasch gelernt. Vom Dogmatismus der altlerikalen Partei ging er rasch über zur Praxis kaleidoskopartiger Gefinnungen und so erleben wir es, daß er in der wichtigsten Frage der Monarchie vom 31. März bis zum 27. Juli eine totale Verkehrung seiner Überzeugung bewirkt! Was muß den Christlichsozialen dafür geboten worden sein, daß sie heute die Interessen Österreichs preisgeben wollen den „Judaomagharen“ auch unter den größten Opfern?

Im Leid vereint.

Erzählung von Willibald v. Neuf.

19). (Nachdruck verboten.)

„Ein guter Kerl, wie ich bin, hatte ich bei solchen Gelegenheiten stets irgend etwas vergessen und lief davon, es zu holen, um die beiden allein zu lassen.“

„Natürlich konnte ich es dann kaum erwarten vor Neugierde, Gretchen auszufragen.“ „Nun, hat er endlich gesprochen?“ — „Nein, er hat mir nur die Hand gedrückt, daß es mich schmerzte und den Kopf geschüttelt!“ — „Ja, von was habt Ihr Euch denn unterhalten — ich sah Euch in eifrigen Gespräch.“ — „Ach, er hat mir die Vorteile der neuen Dreischmaschine auseinandergesetzt und seine Zweifel an der Vortrefflichkeit des von Papa neu angeschafften Düngmittels ausgesprochen.“ Ich bitte Sie, was soll man mit zwei solchen Menschen anfangen? — Einmal, da machte ich ihm Andeutungen und fragte, warum er denn nicht rede — na, da kam ich schön an! — Er knirschte ordentlich mit den Zähnen und in seinen schwarzen Augen blitzte es, ich wußte nicht recht, ob aus Schmerz oder aus Zorn. „Ich bitte Sie, fragen Sie mich nicht, Fräulein — ich kann nicht, ich darf nicht“, stieß er hervor, ließ mich stehen und lief wie ein Wahnsinniger davon. Ich hatte beinahe Angst vor ihm. Ich sagte auch zu Gretchen: „Du, hör mal, ich traue diesem Manne nicht, — wer weiß, ob der nicht was Schreckliches auf dem Gewissen hat!“ Zwei Tage lang sprach sie kein Wort mit mir, so böse war sie auf mich, daß ich so

etwas von ihrem Ideal glauben konnte.“ — „Und weißt Du, Anni“, setzte Alma hinzu, „mit wem Inspektor Goldenegger eine geradezu frappante Ähnlichkeit besitzt? — Mit Herrn Eckardt.“ Marianne preßte nicht gerade angenehm berührt die Lippen zusammen, aber eher sie überlegte, wie sie Alma zum Schweigen bringen könne, fuhr diese fort: „Es ist ganz erstaunlich. Dieselbe leicht gebogene Nase, der blonde Backenbart, — nur trägt ihn der Inspektor etwas länger und weniger sorgfältig gepflegt, — die dunklen, unruhigen Augen und was mir am meisten auffiel, das selbe lebenswürdige, bestechende und trotzdem spöttische Lächeln um die vollen Lippen, das mir bei Herrn Eckardt so fatal ist, mir aber bei Goldenegger weniger unsympathisch war — vielleicht, weil es bei ihm oft etwas Ingrimisches an sich hatte.“

„Ich bitte Dich, Alma“, fiel ihr jetzt Marianne in die Rede, „sei doch keine solche Plaudertasche. — Du stellst die Geduld unseres Gastes, dem alle diese Personen unbekannt sind, wirklich auf eine allzu harte Probe.“

„Ach ja, — ich vergaß — bitte entschuldigen Sie, Herr Roberts“, flatterte Alma etwas verlegen. Roberts hatte Almas Erzählung mit sich immer steigenderem Interesse angehört und zuletzt nur mühsam seine Spannung hinter seiner gewöhnlichen ruhigen Miene verborgen. Der Gedanke verließ ihn nicht, daß er die langgesuchte Fährte hier vielleicht gefunden. Dieser Inspektor — trug er nicht den Namen, war sein Benehmen nicht auch nach Almas Schilderungen das eines Verbrechers? Warum hielt der Mann um das reiche Mädchen nicht an, nach-

dem er alle Aussicht hatte, es zu erhalten, wenn nicht eine Schuld auf ihm lastete — Almas gesunde Vernunft hatte ganz recht. Gern hätte er weitergefragt, aber es wäre doch zu auffallend gewesen und wie durfte er das junge Mädchen gewissermaßen einem Verhöre unterziehen, ohne daß es davon eine Ahnung hatte! — Nein, das wäre nicht ehrlich gehandelt — er mußte sich vorderhand mit dem Gehörten begnügen.

Er war es zufrieden, daß in diesem Augenblicke Walz eintrat und ihn jeder Antwort den Frauen gegenüber entthob. Die Mission, welche ihn in dieses Haus geführt, gewann nun in ihm die Oberhand und ließ die wichtige Entdeckung, welche er gemacht zu haben glaubte, wieder in den Hintergrund treten.

„Harry Roberts, Kaufmann aus Chicago“, stellte er sich dem Herrn des Hauses gleich selbst vor.

„Bin sehr erfreut, Sie kennen zu lernen.“ Die kummervolle Miene des unglücklichen Mannes und die tiefen Furchen um dessen Mund, der sich nur mühsam zu einer konventionellen Freundlichkeit zwang, strafte diese Worte mit Lügen. „Darf ich fragen, womit ich Ihnen dienen kann, Herr Roberts?“

„Herr Roberts“, fiel hier Marianne ein, „hat uns einen großen Dienst geleistet, indem er Alma gestern auf dem Bahnhofe aus einer peinlichen Verlegenheit befreite.“

„O, dann nehmen Sie auch von mir den besten Dank, mein Herr.“

Ein fragender und prüfender Blick glitt zu Harry hinüber, den dieser sofort richtig zu deuten verstand.

Politische Umschau.

Serbien

hat sich nun doch entschlossen, in dem schon geraume Zeit währenden wirtschaftlichen Konflikt mit Österreich-Ungarn eine bedeutende Nachgiebigkeit zu zeigen, welche zum Ausdruck kommt bei den gegenwärtigen Verhandlungen. Denn das Ergebnis des gegen Österreich-Ungarn geführten Kampfes tritt in einer Verminderung der wirtschaftlichen Entwicklung auf allen Gebieten des Volkslebens nur zu erkennbar zutage und auf der ganzen Welt dürfte es keinen Staat geben, der so isoliert ist, wie das Serbien der Herren Nikola Pasic und Djuba Stojanovic. Nicht nur mit Österreich-Ungarn verfeindet — auch die serbisch-bulgarische Liebe ging in Trümmer. Fürst Nikolaus von Montenegro beschuldigt nicht mit Unrecht den Belgrader Radikalismus, daß er es sei, der die Gärung in seinem Lande begünstige. Aber auch die Hoffnungen auf Italien wurden zu Wasser wie jene auf England und daß das Deutsche Reich sich Serbien gegenüber fast verhält, ist schon aus dem feindseligen Verhältnis Serbiens zu Österreich erklärlich. Die auswärtige Politik Serbiens hat mithin auf allen Gebieten nichts als Fehlschläge und Mißerfolge zu verzeichnen. Der serbische Radikalismus handelte wie ein Va banque-Spieler. Nun, da die Erfolge ausgeblieben, sind natürlich auch die Einsätze verloren. Diese Einsätze wurden der nationalen Wohlfahrt des jungen Königreiches entnommen. Durch die turmhohen Finanzzölle des autonomen Zolltarifs schuf man eine Waffe, deren haarcharfe Spitze sich gegen die Wohlfahrt des serbischen Kleinbürgertums, der serbischen Beamten und Offiziere lehnte, welche ihre ohnedies prekäre Existenz infolge der Vertenerung aller industriellen Artikel in unerträglicher Weise gefährdet sahen. Die Unzufriedenheit in der dünnen bürgerlichen Volksschicht und im Offizierskorps fand ihr Gegenstück in der dumpfen Gärung in den bäuerlichen Massen, die ungefähr zur Hälfte aus Kleinbauern bestehen, deren Existenz durch die Absperrung der österreichisch-ungarischen Grenze gegen serbisches Vieh ernstlich bedroht erscheint. Aus diesen Kreisen rekrutiert sich denn auch die Heidenplage, die aus dem Königreich ein Land gemacht hat, das nächst Makedonien die meisten Morde und Raubfälle aufweist. Durch Schaden klug geworden, scheint man in Belgrad doch zur Erkenntnis zu gelangen, daß eine Politik der Verträglichkeit mit Österreich-Ungarn, wie sie das Regierungsprinzip König Milans und fast aller nichtradikalen Kabinette der Obrenovic-Epoche war, dem ureigensten Interesse des Serbokönigreiches am besten entspricht.

Eigenberichte.

Südmark-Ortsgruppe Straß.

Straß, 29. Juli.

Unsere Südmarkortsgruppe hielt vorgestern unter reger Beteiligung unter der Leitung ihres

Obmannes Herrn Karl Bucher im Neubauer'schen Gasthause ihre Jahresversammlung ab. Der Zahlmeister Herr Gottfried Schmied konnte das befriedigende Ergebnis verkünden, daß bei einem Stande von 25 Mitgliedern im verflossenen Jahre ein Betrag von nahezu 150 K. an die Hauptleitung abgeführt werden konnte, wozu wohl auch dies beigetragen hat, daß die „blutigen Ritter“ bei Neubauer für jedes blutige Ritterpiel ihre Pflichten dem Südmarkjäckel zuführen. Die Wahl, die ja die Satzungen verlangen, welche aber eigentlich die tadelloß stramme Führung der Geschäfte hätte überflüssig erscheinen lassen, ergab die Wiederwahl der Herren: Karl Bucher, Obmann; Dominik Wagner, Obmann-Stellvertreter; Gottfried Schmied, Säckelwart; Franz Gartner, Schriftführer. — Um den Mitgliederstand der Ortsgruppe zu erhöhen und überhaupt für rege Teilnahme an unserer Ortsgruppe Stimmung zu machen, beantragte Herr Südbahnassistent Hans Wagner die Gründung eines Werbeausschusses. In diesen wurden Hans Wagner, Mag. Josef Bucher, jur. Rud. Neubauer gewählt. Dem Ausschusse möge es gelingen, recht viele neue Mitglieder der Ortsgruppe zuzuführen, für rege Benützung der „Südmark“-Bücherei Stimmung zu machen und den Vertrieb der „Südmark“-Gegenstände und Wehrschahmarken ordentlich in Fluß zu bringen. Ist doch unsere Gemeindevertretung uns schon vor zwei Jahren über Antrag des Bürgermeisters Herrn Karl Bucher durch Einführung der Wehrschahmarken auf den amtlichen Schriftstücken mit gutem Beispiele vorgegangen. Bei dem am 4. August stattfindenden Waldfeste des Stadtverschönerungsvereines werden die Ansichtskarten der „Südmark“ zum Verfaufe angeboten und erklärten auch die Herren Gastwirte und Ortsgruppenmitglieder Gartner, Neubauer und Zirngast sich bereit, dieselben ständig zu führen. Diesen edlen Bemühungen sei tatkräftigste Förderung gewünscht. Begeisterte Zustimmung fand der Antrag des Herrn Mag. pharm. Josef Bucher auf Gründung eines Ausschusses für die „Südmark“-Lotterie (Mag. J. Bucher, Rechtshörer R. Neubauer, Südbahnassistent Hans Wagner). Diesem Ausschusse wird in Anbetracht der äußerst vorteilhaften Bedingungen und günstigen Gewinnaussichten die Arbeit eine leichte sein.

Aber Antrag des Herrn R. Neubauer wird im Erntemonat der zehnjährige Bestand unserer Ortsgruppe feierlich begangen werden und die Arbeiten hierfür nach der Hauptversammlung in Marburg in Angriff genommen werden. Zu dieser beabsichtigt die Ortsgruppe, was den Ausflug in den Südmarkhof in Egidy anlangt, nicht allein eine vollzählige Beteiligung unserer Mitglieder, sondern überhaupt eine Massenauffahrt der Straßer in geschmückten Wagen, unter Mitwirkung des deutschen Männergesangsvereines und Teilnahme unserer hiesigen Weiblichkeit zu wirken. Ein Ausbruch auch für diesen Abend wurde gewählt in den Herren Dr. Meischer, Magister Bucher und Hans Wagner. Schließlich sei noch der Beschluß erwähnt, daß über die allmonat-

lich stattfindenden Ortsgruppenabende zur Unterstützung dieses bewährten nationalen Blattes Berichte an die „Marburger Zeitung“ eingekendet werden.

Hl. Kreuz, 27. Juli. („Erfolge“ der hiesigen Stierhaltungsgenossenschaft.) Unsere Stierhaltungsgenossenschaft wurde im Jahre 1904 vom Herrn Wanderlehrer Telovsek gegründet und umfaßt die Gemeinden Hl. Kreuz, Schöber und Fürst, dann der Gemeinde Roßbach; Obmann ist Herr Philipp Galunder. Die „Erfolge“ der Genossenschaft sind großartig. Zur heurigen Stierlizenzierung wurde ein 3½ Jahr alter Mariahofer-Stier des Alois Hauptmann vorgeführt, welcher lizenziert wurde. Der zweite Mariahofer-Stier des Stefan Dobai mußte als untauglich zurückgewiesen werden. In der Steuergemeinde Schöber stehen zwei Schweizer-Stiere, welche aber zum Decken fremder Kühe nicht verwendet werden.

Mohitsch-Sauerbrunn, 28. Juli. (Kammermusikabend.) Mittwoch, den 31. Juli, 8½ Uhr abends, findet im Kurjalon der 3. Kammermusik-Abend des Triester Streichquartetts statt. Programm: 1. Schumann: 3. Quartett, Variationen. 2. a) Smetana: Vargo; b) Mozart: Menuetto; c) Mendelssohn: Canzonette. 3. Dvořak: a) Adagio; b) Scherzo.

Mohitsch-Sauerbrunn, 29. Juli. (Glänzendes Annenfest.) Ein Fest ohne gleichen war das gestern vom Pächter des Hotels „Sonne“, Herrn Hans Walter, arrangierte Annenfest. Unter den Klängen der bewährten Kurkapelle füllten weit über 500 Besucher den schönen Garten des Hotel „Sonne“. Bei feierlicher Beleuchtung begann um halb 9 Uhr die Schönheitskonkurrenz, wobei als Siegerinnen hervorgingen: 1. Preis Fräulein Dolores Slocovic aus Fiume (ein goldenes Armband); 2. Preis Frau Ingenieursgattin Margarethe Montuano aus Szeged (eine goldene Brosche) und 3. Preis Fräulein Mariska Kelen aus Szeged (einen goldenen Ring). Als Preisrichter fungierten in lebenswürdiger Weise die Herren Professor Reich Mano, Professor Verkovits Sandor, Sekretär Lenhart Wilhelm; besondere Verdienste erwarb sich Fräulein Elisabeth Reich durch den Verkauf der Coupons. Die Serpentin- und Konfettischlacht endete um 11 Uhr nachts. Erwähnt muß auch die sorgfältige Bedienung sowie die vorzüglichen Gaben aus Küche und Keller werden, für die Herr Walter bestens gesorgt hat.

Pöltischach, 27. Juli. (Elf Tage im „Loche“.) Ein unglaubliches Stückerei! Gestern waren es 11 Tage, seitdem in unseren Gemeindefotter ein anscheinend geistesgestörtes Weib eingesperrt wurde. Und noch immer steckt die Unglückliche in diesem Loch! Manchmal hört man aus dem Kotter Töne dringen, wie jene, die ein wildes Tier von sich gibt! Eine mitleidige Frau blickte gestern in den Kotter hinein — ein entsetzlicher Gestank schlug ihr entgegen, so daß sie schleunigst die Flucht ergriff. Man kann sich nun eine Vorstellung davon machen, wie es in diesem

„Dies hätte mich selbstverständlich nicht berechtigt, hier einzudringen. Ich komme im Auftrage eines Freundes, eines Landsmannes von mir, welcher die Absicht hat, sich in Deutschland anzukaufen und Ihre Annonce in den „Hamburger Nachrichten“ gelesen hat, Mister Walz.“

„Ah, Sie kommen wegen der Fabrik?“ fragte Walz überraschend und sein Gesicht hellte sich ein wenig auf, während in Almas Augen ein Strahl der Hoffnung und Dankbarkeit aufzuleuchten schien und Mariannens blaßes und gleichgültiges Gesicht zum erstenmale ein gewisses Interesse zeigte.

„Ja, das ist der Grund meines Kommens“, erwiderte Roberts, sah dabei aber mit einem Blick zu Alma hinüber, der ihr deutlich verriet, daß er auch ohne diesen Grund gekommen wäre.

„Mein Freund, der in Hamburg zurückgeblieben ist, trug mir auf, die Fabrik anzusehen und ihm dann ausführlich über dieselbe zu berichten.“

Der flüchtige Hoffnungsschimmer, welcher einen Augenblick die Züge des Fabrikanten überflog, hatte bereits wieder der früheren Mutlosigkeit Platz gemacht, und er erwiderte in gleichgültigem Tone:

„Wenn es Ihnen angenehm ist, so bin ich sofort bereit, Ihnen als Führer zu dienen. Leider präsentiert sich jetzt die Fabrik am ungünstigsten, da die wenigsten Maschinen im Gange sind und nur in ein paar Sälen gearbeitet wird. Zum Überflusse hatten wir gestern noch einen Unfall bei unserm Kohlen säure-Apparat, so daß auch dieser außer

Betrieb gesetzt werden mußte. Aber gleichviel — wenn Sie mitkommen wollen, Herr Roberts —“

Mit einer Handbewegung lud er den Amerikaner ein, ihm zu folgen. Dieser verabschiedete sich zugleich von den Frauen, und als er Almas Hand mit festem Drucke umschloß, tauchte er seinen Blick tief in ihre Augen und saate leise und bedeutungsvoll: „Auf Wiedersehen, Miß Alma!“

Eine Viertelstunde später fand Marianne, welche das Zimmer mit den Herren zugleich verließ, die Schwester noch auf demselben Fleck stehend.

„Alma!“ rief sie das junge Mädchen be fremdet an. Da fiel ihr diese lachend und weinend zugleich um den Hals.

„Anni, Anni“, jubelte sie. „Du wirst sehen, er kauft die Fabrik und dann wird alles, alles wieder gut!“

Während nun die beiden Männer den Hof durchschritten und sich den Arbeitsräumen, in welchen es unheimlich still herging, näherten, fand Walz es für notwendig, seinem Begleiter einige Aufklärungen zu geben.

„Ihnen, mein Herr, als Geschäftsmann“, begann er, „brauche ich nicht zuerst zu sagen, daß ich mich momentan in mißlicher Lage befinde — das war Ihnen jedenfalls schon klar, als Sie meine Annonce gelesen hatten, und wurde Ihnen noch viel klarer, als Sie, hier ankommend, die friedliche Stille bemerkten, die jetzt auf dieser ganzen Ansiedelung lastet. Ich beschäftigte bis vor wenigen

Jahren noch über vierhundert Arbeiter — die Fabrik hat allerdings noch für einhundert mehr Raum — nun sind deren nur etwa siebzig. Wir arbeiteten in allen möglichen chemischen Präparaten — das war vielleicht ein Fehler. Überall tauchten Fabriken auf, von denen die eine den, die andere jenen Artikel speziell fabrizierte und denselben durch diese Produktion im Großen zu bedeutend billigeren Preisen abgeben konnten. Dabei arbeiteten sie mit neuen Maschinen, welche bei minutiöser Ausbeutung des Rohmaterials eine Menge kostspieliger Menichenträfte entbehrlich machten. Dieser Konkurrenz war ich nicht gewachsen. Ich konnte mit den billigen Preisen der neuen Unternehmungen nicht gleichen Schritt halten. Die Fabrik auf eine ganz neue, den veränderten Verhältnissen angepaßte Basis zu stellen, dazu fehlten mir die nötigen Fonds und so blieben die alten Kunden nach und nach aus, suchten die billigeren Bezugsquellen auf und mir blieben nur die kleineren Firmen, welche ihren Bedarf nicht so im großen decken konnten. Die Fabrikation mancher Artikel mußte ich ganz einstellen und so verödeten die Arbeitsäle allmählich und ich entließ einen Arbeiter nach dem andern. Wenn ich an die Szenen denke, welche sich hierbei abspielten, tut mir heute noch das Herz weh. Da waren noch alte Arbeiter von meines Vaters Zeiten her, welche in der Fabrik grau geworden waren und hier für ihre Söhne noch dauerndes Brot zu finden hofften.“ (Fortf. f.)

Loche aussehcn muß, in welchem das arme Weiblein schmachtet und was die Unglückliche zu leiden wird haben. Hat denn unsere klerikale Gemeindevorsteherung gar kein Gefühl und sind dem Gemeindevorsteher die gesetzlichen Vorschriften ganz unbekannt? Es ist einfach ein Skandal, der nun schon, was unglaublich klingt, 11 Tage währt! Wir richten hiemit an die Behörde und die Gendarmerie die Bitte, diesem Skandal ein Ende zu machen und den Schuldtragenden zur Verantwortung zu ziehen!

Unterdrauburg, 27. Juli. (Leichenbegängnis.) Gestern wurde hier Herr Albert Korper, der am 13. d. vom Schläge gerührt vom Fahrrad stürzte und seither das Bewußtsein nicht mehr erlangte, zu Grabe getragen. Der imposante Leichenzug bewies, welcher Beliebtheit sich der auf so tragische Weise Dahingeshiedene erfreut hatte. Der an der Spitze des Leichenzuges getragene, vom Gesangsvereingewidmete Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife gab die traurige Kunde, daß ein echt deutscher, biederer Charakter aus dem Leben geschieden ist. Korper war ein Mann, der im harten Kampf des Lebens seinen Charakter stählte. Vor 16 Monaten erst von Brasilien aus Sehnsucht nach seinem geliebten Kärntnerlande in die Heimat zurückgekehrt, wußte der Dahingeshiedene in dieser kurzen Zeit durch sein liebenswürdiges Auftreten und durch sein strammes Eintreten für die Ideale echten Deutschtums sich sehr viele Freunde zu erwerben, die gleich seinen Angehörigen aufs schmerzlichste den unerfesslichen Verlust empfinden. Der Verbliebene war Mitglied des Gesangsvereines, der freiwilligen Feuerwehr, des Deutschen Schulvereines und Vorstandsmitglied des Unterdrauburger Spar- und Darlehenskassenvereines, nicht nur ein angenehmer Gesellschafter, sondern auch eine tüchtige Kraft.

Windischgraz, 26. Juli. (Zubelfest-ertragnis.) Das Zubelfest der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines am 21. d. ergab einen Reinertrag von 500 K. Dieser Betrag wurde der Hauptleitung eingesendet.

Pettauer Nachrichten.

Trauung. Vorgestern um halb 12 Uhr vormittags wurde Herr Johann Heller, Kaufmann in Pettau, mit Fräulein Gisela Buchinger getraut. Der Männergesangsverein sang dem Brautpaare zu Ehren, das dem Gesangsvereine angehört, das Lied „Schäfers Sonntagslied“.

Wählerversammlungen des Abg. Malit. Anfangs nächster Woche wird Abg. Vinzenz Malit in seinem Wahlkreise Versammlungen abhalten, davon eine in Pettau oder Rann, um dem Stadtrate von Pettau, der vom Abg. Malit eine Aussprache mit ihm verlangt, zu dieser Gelegenheit zu bieten und gleichzeitig seinen Tätigkeitsbericht zu erstatten.

Priesterjubiläum. Heute begeht der Stadtpfropst Herr Fleck sein 50jähriges Priesterjubiläum. Propst Fleck ist einer der wenigen katholischen Priester, der es verstand, über den Parteien stehend, dem Heerbanne der Hegegeistlichen ferne zu bleiben, der würdig und achtungsgebietend nur seinem Seelenhirtenamte nachging und sich so die Sympathien der Bevölkerung errang. Ihm ist es zu verdanken, daß der Versuch seiner Kapläne, slowenischer Heißporne, in der Stadtpfarrkirche windische Predigten einzuführen, mißlang und daß das gute Einvernehmen mit der deutschen Bevölkerung Pettaus erhalten blieb. Daher beteiligt sich heute auch ganz Pettau mit aufrichtiger Freude an dem Jubelfeste des würdigen, in seinem Berufe ergauten Priesters. Heute werden alle Behörden und Vertretungskörper an den Ehrungen Flecks sich beteiligen. Möge ein gütiges Geschick uns den friedlichen Mann erhalten und uns dadurch von den Heßpfaffen der „neuen Schule“ recht lange verschonen!

Selbstmord eines Pioniers. Aus Soling, 28. d., wird uns berichtet: Vorgestern früh hat sich in seinem Quartier in der Blumtaumühle in Torren der nach Linz zuständige, dem Gollinger Pionierdetachment zugeteilte Pionier Frz. Wintner des 15. Pionierbataillons aus Pettau aus unbekannten Motiven mit seinem Dienstgewehr erschossen. Heute fand das Leichenbegängnis mit dem militärischen Kondukt statt. Was für eine Gewalt so ein Projektil hat, ergeht daraus, daß dasselbe durch den Körper sowie einen fünf Zoll starken Pfosten ging und in der Mauer erst stecken blieb.

Wochenmarkt. Heute Mittwoch findet hier der Wochenmarkt für Hornvieh statt.

Warendiebstähle. Der hiesige Kaufmann Herr Leopold Slawitsch merkte schon seit längerer Zeit, daß ihm aus seinem Magazine in der Färbergasse verschiedene Waren gestohlen werden. Endlich gelang es ihm, der Diebe habhaft zu werden. Es sind dies zwei Lehrlinge des Schlossermeisters Franz Kulowetz, der im gleichen Hause seine Werkstätte und die Schlafstelle für seine Angestellten hat. Die beiden Lehrlinge haben mit einem Dietrich das Schloß der Magazinstür zur Nachtzeit geöffnet und dann verschiedene Waren wie Wäsche, Schuhe, Gummischläuche für Fahrräder u. gestohlen und die Diebsbeute teils selbst verbraucht, teils verkauft. Die braven Jungen wurden samt einer Frau verhaftet.

Selbstmord einer Hebamme. Samstag, den 27. d. M. vergiftete sich die Hebamme Frau Prokniß. Sie wurde in das Spital überführt, wo sie am nächsten Tage den Folgen der Vergiftung erlag. Die Ursache des Selbstmordes soll in der Furcht vor Strafe zu suchen sein. Gegen sie war nämlich eine Anzeige erstattet worden, welche sie verbrecherischer Eingriffe gegen das keimende Leben beschuldigte.

Marburger Nachrichten.

Titelvereinfachung. Der Finanzminister hat zur Vereinfachung der Verwaltung die Einteilung der Steuerämter in Hauptsteuerämter und Steuerämter aufgehoben, da beide den gleichen Dienst zu versehen haben. Gleichzeitig mit dieser Vereinfachung wurden auch die Titel der Steuerbeamten in der Art geändert, daß innerhalb einer jeden Rangsklasse künftighin nur ein einheitlicher Diensttitel bestehen wird, der für die 8. Rangsklasse, Steuer-Oberverwalter, für die 9. Steuerverwalter, für die 10. Steueroffizial, für die 11. Steuerassistent und für die Praktikanten Steuerpraktikant zu lauten hat. Die beiden Oberbeamten jedes Steueramtes haben sich in dieser Amtstätigkeit neben dem ihnen nach der Rangsklasse zukommenden Titel auch noch der dienstlichen Bezeichnung „Amtsvorstand“, beziehungsweise „Kontrollor“ zu bedienen.

Lehrerinnenstelle in Pragerhof. An der zweiklassigen Privatschule des deutschen Ortschaftsvereines Pragerhof kommt ab 15. September die Stelle einer Lehrerin zur Besetzung. Dieselbe muß außer dem Schulunterricht auch Handarbeitsunterricht erteilen. Damen, welche auf diese Stelle reflektieren und der slowenischen Sprache teilweise mächtig sind, wollen ihre Offerte nebst Gehaltsansprüche an den deutschen Ortschaftsverein Pragerhof einenden.

Eine wohlangebrachte Bitte. Menschen, wenn ihr ins Grüne geht, schonet die Fluren und die Tierwelt! Freuet euch der schönen Natur, aber beraubt sie nicht ihres Schmuckes, zerstört und quält sie nicht! Tragt nicht gar so viele Blumen weg, begnügt euch mit einem Sträußchen! Verleget die Bäume nicht durch Abreißen der Zweige und Äste. Wer das Schöne wahrhaft liebt, mer es weiß, wie kunstvoll Blatt und Blume gebaut sind, wird sich nie solcher Verwüstung schuldig machen. Gönnst den Vögeln, Schmetterlingen, Käfern, Eidechsen und anderen Tieren ihr kurzes Leben und die über alles geliebte Freiheit! Auch das unscheinbarste Wesen hat in der Natur einen Zweck zu erfüllen und möchte seines Daseins froh werden. Ein hilfloses Geschöpf zu ängstigen, zu quälen, ist eines Menschen unwürdig. Seid mitleidig und barmherzig, schüzt die Schwachen vor der Rohheit Unverständiger! So lesen wir auf einem Flugblatte des Österreichischen Lehrervereines für Tier- und Pflanzenschutz in Wien. Möchte doch diese Mahnung beherzigt und befolgt werden.

Die Abschiedsfeier für Herrn Inspektor Binder, die letzten Samstag abends stattfand, vereinigte eine stattliche Anzahl von Gästen im Hotel „Stadt Wien.“ Der neue Obmann der Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft, Gutsbesitzer Herr Eugen Pilz, dankte in seiner Eröffnungsansprache Herrn Inspektor Binder (der mit seiner Gemahlin erschienen war) dafür, Gelegenheit gegeben zu haben, ihn noch einmal in der Runde seiner dankbaren Freunde sehen zu können. Auch wenn Inspektor Binder von Marburg geschieden sein wird, werde das Zusammengehörigkeitsgefühl nicht schwinden. Im Geiste werde Insp. Binder immer unter uns sein. Redner dankt dann für den zahlreichen Besuch, begrüßt die Erchiedenen, insbesondere Herrn Bürgermeister Dr. Schmiderer, die Herren Gemeindevorsteher von Kartschowin und Leitersberg: Schäfer und Loppitsch, den Vertreter der Kellerei-

genossenschaft Herrn Sparowik, den Obmann des Deutschen Vereines Herrn Dr. Lorber d. J., die Herren Leiter der Weinbauschule und Versuchstation, Direktor Zweisler und Direktor Schmid, die Vertreter der Presse usw., betont, es gelte heute, Herrn Inspektor Binder das Scheiden so schwer als möglich zu machen. Herr Franz Girstmayr ergriff sodann als eines der langjährigsten Filialmitglieder das Wort, kleidete seine, dem Scheidenden gewidmeten Abschiedsworte in die Gestalt der Erzählung eines Traumes, in welchem er die um Marburg hochverdienten, verstorbenen Bürger Reiser und Kofoschinegg, den Erzherzog Johann, den Baron Washington und den Grafen Kottulinsky auftreten ließ, die Schwere des Verlustes betonte, der die Filiale traf, zugleich aber auch auf den neuen Vorstand verwies, Herrn Inspektor Binder ein Lebenswohl zurief, zugleich aber auch seiner Überzeugung Ausdruck gab, daß der Scheidende uns im Geiste nie werde verlassen können. Bürgermeister Herr Dr. Schmiderer wies darauf hin, daß das Scheiden des Inspektors Binder nicht nur für die Filiale, sondern für die ganze Stadt einen schweren Verlust bedeute; durch 12 Jahre haben wir ihn als wackeren Bürger kennen gernt und wir alle freuten uns darüber, daß er auch Anteil nahm an den Geschäften der Stadt, daß er miteingriff in sie. Ein herzliches Andenken werde ihm immer bewahrt werden — möge auch er uns stets in bester Erinnerung behalten. Dr. Schmiderer drückte dann seinen Dank aus als Obmann der Bezirksvertretung. Wir wissen, jagte der Redner, wie tatkräftig Herr Binder mit der Filiale stets eingriff zum Wohle der Landbevölkerung und wie viel Erspießliches dadurch für unsere Landwirtschaft geschaffen wurde. In allen Beziehungen stand die Filiale der Landbevölkerung zur Seite; Inspektor Binder aber war ihre Seele, er hatte ein warmes Herz für den Bauernstand. Namens der Stadtgemeinde und der Bezirksvertretung drückte Redner Herrn Inspektor Binder den Dank aus für seine Tätigkeit und seine Erfolge. Möge er im Bewußtsein seiner Taten und Erfolge seinen inneren Lohn erblicken und möge er im schönen Kärntnerlande finden was er sucht und dort in seinem ferneren Leben auf uns nicht vergessen! Herr Senekowitsch sprach namens der Gemeinde Leitersberg. In Leitersberg sei Herr Binder als Ökonom vorbildlich vorgegangen, dort schuf er einen Musterweingarten, war ein musterhaftes Mitglied des Gemeindeausschusses von Leitersberg, das in keiner Sitzung fehlte. Und immer stand er uns mit Rat und Tat zur Seite. Tief bedauern wir sein Scheiden — und hoffen, daß wir ihn wiedersehen! Gott erhalte ihn und seine Frau! Herr Pekl sprach im Namen des Ortschaftsrates von Leitersberg-Kartschowin, dem scheidenden Ortschaftsaufseher den Dank für seine eifrige Tätigkeit ausdrückend und ihm das beste Wohlergehen wünschend. Ritter v. Rothmanit sprach als Obmann des Landwirtschaftlichen Vereines Rothwein. Die Filiale und der Rothweiner Verein wirkten stets in vollster Harmonie miteinander; dieses einträglische Zusammenwirken ist zurückzuführen auf den einstigen Filialobmann Kalmann und den jetzt scheidenden Binder. Inspektor Binder habe den Rothweiner Verein stets gestützt und Redner glaube, Herrn Inspektor Binder eine Freude bereiten zu können durch die Mitteilung, daß der Rothweiner Verein ihn, Inspektor Binder, bei der nächsten Hauptversammlung zum Ehrenmitglied ernennen werde. Herr Flucher sprach dann mit herzlichen Worten auf die Gemahlin des Gefeierten. Nach diesen Ansprachen erhob sich, sichtlich gerührt, Herr Inspektor Binder und betonte, daß man ihm das Scheiden wirklich schwer mache: so viele Kundgebungen der Freundschaft und herzlichen Zuneigung habe er heute vernommen. Wenn er seine Tätigkeit anerkannt sehe, dann dränge es ihn, seinen Dank auszusprechen der Filiale, dem Herrn Bürgermeister und Bezirksvertretungsobmann, dem Gemeindeausschusse und dem Ortschaftsrate von Leitersberg, dem Landwirtschaftlichen Vereine Rothwein usw. Er wisse nicht, ob er so viele Ehrungen verdient habe. In seinem und im Namen seiner Gemahlin gebe er aber die Versicherung, daß sie beide der Zeit ihres Marburger Aufenthaltes stets mit freudigen Herzen gedenken werden; wir bitten aber, schloß der Redner, auch uns nicht zu vergessen! H. v. Rothmanit ergriff nochmals das Wort. Anknüpfend an den Titel des Lustspiels: „Zwei glückliche Tage“ führte er aus, daß die Moral jenes Stückes in Steiermark gar häufig zu finden sei: Wenn jemand ein Gut, einen Besitz übernehme, so bilde ihm der Übernahmstag den ersten glücklichen Tag, an dem er voller Hoffnungen und Freude sei

und wenn er dann den Besitz nach vielen Mühen wieder verkauft hat, so sei das sein zweiter glücklicher Tag. Bei dem neuen Filialvorstande, Herrn E. Pilz, treffe dies glücklicherweise nicht zu; obwohl nicht Landwirt von Haus aus, sei es ihm durch ein seltenes Geschick gelungen, sich als Landwirt in kurzer Zeit einen Namen zu machen und sein Geschäft zu einem von der Konkurrenz gefürchteten zu machen. Mit seiner Wahl zum neuen Filialvorstande habe die Filiale einen glücklichen Griff gemacht. Herr Direktor Schmid gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß in Herrn Inspektor Binders Seele die Erinnerung an Marburg oft blitzartig auftauchen werde, daß er sich oft zurücksehnen wird an die weinhügelumkränzte und vom Hochwald umgebene Stadt Marburg. Marburg könne seine landwirtschaftlichen Interessen nicht verleugnen, wenn auch die Industrien noch so mächtig emporkwachsen sollten und deshalb wird die Erinnerung daran wie an die Vergangenheit noch lange nachleben in dem bekannten Scherzworte, daß hier niemand auf dem Trottoir gehen dürfe, der nicht einen Weingarten besitze. (Lebhafte Heiterkeit.) Redner verweist auf den Herrn Bürgermeister Doktor Schmiderer, der auch ein praktischer Landwirt ist, der an der hohen Schule zu Hohenheim in seiner Jugend schon die Landwirtschaft zu führen lernte. Redner schloß mit einem Heil auf Dr. Schmiderer, den ersten Landwirt der Stadt Marburg! Eine innig empfundene Rede auf Inspektor Binder hielt dann Frau Verta Priemer. Die Rednerin ging aus vom Schmerze des Scheidens, der heute mit besonderer Kraft sich äußere, da es den Abschied von einer Familie gelte, die durch ihren edlen Charakter hervorrage. Und es sei der Wunsch aller, daß der recht lange Lebensabend der Scheidenden frei sein möge von allen Beschwerden und aller Sorge, ein wahrhaft friedlicher im Rärntnerlande. Rednerin drückt ihren Wunsch auf ein Wiedersehen aus; in Treue wollen wir uns gegenseitig gedenken und eine goldene Brücke erbauen vom Scheidegruß zum Wiedersehen, Heil! Herr Dr. Leonhard v. A. trug unter lebhaftem Beifall ein von ihm spontan verfaßtes hübsches Gedicht vor. Der neue Filialvorstand Herr Pilz knüpfte an die ihm vorher gewidmeten Ausführungen des Herrn R. v. Rohmanit an, das Gelöbniß ausprechend, seine Kraft, die er bisher nur seiner eigenen Wirtschaft widmete, nun auch in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Sein „zweiter glücklicher Tag“ werde der sein, an dem er das Bewußtsein haben werde, für die Allgemeinheit etwas geleistet zu haben. Es sprach dann nochmals Bürgermeister Herr Doktor Schmiderer, welcher auf die Ausführungen des Dir. Schmid zurückkam, auf seine eigene Jugend verwies und zum Schluß auf die Herren Bürgermeister von Leitersberg und Kartschowin trank. Lange Zeit floß dann das Redebächlein noch weiter. Besonders Herr Girstmayr ließ es sich nicht entgehen, fast sämtliche Anwesende in einer Plauderei zu erwähnen, wobei er auch im Namen des glücklich Meran'schen Verwalters Schigert sprach. Lange noch blieb alles beisammen — man machte Herrn Inspektor Binder das Scheiden in der Tat sehr schwer. — Küche und Keller des Herrn Wiesthaler fanden die lebhafteste Anerkennung.

Personalnachricht. Der Prinz von Sachsen-Coburg trifft heute nachts mit Gefolge hier ein und wird im Grand Hotel „Erzherzog Johann“ Absteigequartier nehmen.

Vom Südbahndienste. Der Stationschef in Sagor, Herr Josef Polley wurde als Kalkulant ins Frachtenmagazin des Marburger Hauptbahnhofes überstellt.

Eine Theaterbotschaft ist die Nachricht, daß die Gemahlin des neuen Theaterdirektors, Frau Dvor, in den nächsten Tagen von Jichl in Marburg eintreffen und im Hotel „Erzherzog Johann“ Wohnung nehmen will.

Von der Landwehr. Transferriert wurden: der Hauptmann erster Klasse Josef Böbstl vom LZM Marburg 26 zum LZM Kremsier 25; der Hauptmann erster Klasse im Status der Offiziere in Lokalanstellungen David Hirsch, Verwaltungsoffizier beim LZM Marburg 26, zum LZM Trient I als Verwaltungsoffizier beim Landsturmbezirkskommando Nr. 1 (Expositur Salzburg).

Der Verein der Hausbesitzer für Marburg und Umgebung hielt gestern abends unter dem Vorsitz seines Obmannes, des Herrn Flucher, im Saale des Hotels „Erzherzog Johann“ eine außerordentliche Vollversammlung ab. Der Obmann begrüßte die Erschienenen, unter denen besonders

zahlreich die Vereinsmitglieder von der Magdalenenvorstadt und von Brunnndorf anwesend waren und hielt einen kurzen Rückblick auf die Zeit seit der letzten Versammlung. Es deute gegenwärtig alles auf das Schlechterwerden hin. Im Abgeordnetenhaus sitze eine erdrückende Anzahl von Agrariern, welche die Aufhebung der Grundsteuer verlangen, deren Entgang dann man wieder von uns hereinbringen werde wollen; sie verlangen ferner das stete Sperren der Grenze gegen die Einfuhr fremden Viehes, was wiederum der konsumierenden städtischen Bevölkerung zum Nachtheile gereiche. Lueger werfe im Parlamente mit hunderten von Millionen umher, ohne daß gefragt werde, wer sie aufbringen und bezahlen wird. Weiters besprach Redner die Reform der Gebäudesteuer und die Vorteile, welche hiebei die Landeshauptstädte, vor allem aber Wien, für sich beanspruchen und bezeichnete es als ein schweres Unglück, daß Marburg nicht mehr den Abg. Wastian als seinen Vertreter im Parlamente hat. Abg. Wastian sei nicht nur von den deutschen, sondern auch von den tschechischen und polnischen Verbänden mit der Vertretung der Interessen der Hausbesitzer betraut gewesen und alle dahin abzielenden Bestrebungen wie die Herabsetzung der Gebäudesteuer u. kommen auch den Mietern, also der Gesamtbevölkerung zugute. Redner besprach dann die Tätigkeit des Vereines, der in der letzten Berichtszeit 1121 Gegenstände erledigte, verwies auf die erfolgreiche Tätigkeit in Hypothekangelegenheiten, auf die Tätigkeit betreffend den Fremdenverkehr, der Bäderfrage u. und drückte dem Gemeinderate dafür den Dank aus, daß dieser hinsichtlich der geplant gewesenen Einführung der Rauchfangkehrbezirke einen ablehnenden Beschluß gefaßt habe. Nach diesem Berichte kam die Frage der Anstellung eines neuen, fachlich durchgebildeten Vereinssekretärs zur Sprache. Herr Temmerl verwahrte sich dagegen, daß der ehemalige Bezirkshauptmann Herr Tax als Sekretär angestellt werde. Zu diesem Gegenstande sprachen dann noch die Herren Zahradnik, Flucher, Kolaritsch, Trummer, Siwor, Alt, Neger, Kralik, Martischitsch, Hans Girk, Ruppnik u. Zum Schluß wurde ein Antrag angenommen, die Stelle auszusprechen. Weiters wird über Antrag des Herrn Flucher, den Herr Neger warm unterstützte, beschlossen, dem Delegierten des Gemeinderates im Ausschusse dort auch das Stimmrecht zu geben. An Stelle der ausscheidenden Ausschußmitglieder, der Herren Kainer, Johann Girk und Souwent wurden nach längerer Wechselrede, an der sich u. a. die Herren Girk, Zahradnik, Temmerl, Widgah u. a. beteiligten, gewählt die Herren Gaischeg, Schäfer (Bürgermeister von Kartschowin) und Temmerl. Herr Offizial Kallach tritt dafür ein, daß das Bußgeld obligatorisch bei allen Vereinsmitgliedern einzuführen sei und daß die Mieter das Bußgeld im vorhinein zu entrichten haben. Es sprachen dazu die Herren Flucher und Koschakly, worauf der Antrag angenommen und die Versammlung geschlossen wurde.

Die Sozialdemokraten und der Brückenbau. Gestern abends fand im Brauhausgarten Göß eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlung statt, in welcher unter dem Voritze des Herrn Topf, 1. über die politische Lage und 2. über die Marburger Draubrückenangelegenheit gesprochen wurde. Den 1. Punkt beforderte Abg. Kessel, welcher Kritik an jenen deutschfreihheitlichen Abgeordneten übte, welche mit den Christlichsozialen, Klerikalen und Schlachzigen gehen. Redner bemerkt u. a., die Kritik an diesen deutschfreihheitlichen Abgeordneten soll den Zweck haben, daß ihre Wählerschaft herausgelockt und mobil gemacht werde, damit der Weg nach vorwärts gehe. Eine in diesem Sinne gehaltene Entschließung wurde angenommen. Genosse Kainer erstattete den Bericht über den Stand der Draubrückenfrage in Marburg. Infolge des schwachen Organs des Redners führte er gewissermaßen ein Selbstgespräch, von dem infolge der anfangs herrschenden Unruhe auch die Zuhörer nicht viel gehört haben werden. Als später etwas Ruhe eintrat, erweckten die sachlichen, recht guten Erörterungen ein größeres Interesse unter den Anwesenden. Einleitend verbreitet sich der Redner über den aus unserem Blatte schon bekannten Verlauf der Angelegenheit und geht auf die Einwendungen der Gegner des Projektes Herrengasse-Bergstraße ein, widerlegt sie und betont, daß die in neuester Zeit aufgetauchten Quertreibereien die Regierung veranlassen können, die Ausführung zu verzögern. Nach Anführung der ebenfalls in unserem Blatte schon erörterten Vortheile des Herrengasse-Projektes fordert der Redner

die Anwesenden auf, sich für das von der Regierung ausgearbeitete und vom Gemeinderate einstimmig beschlossene Projekt einzusetzen und die Sache zu betreiben. In dieser Angelegenheit ergreift auch Abg. Kessel das Wort und sagt u. a.: Die Frage liegt im allgemeinen einfach: Ist ein Neubau notwendig oder nicht? Die Notwendigkeit wird niemand bestreiten; zugegeben muß dies von allen Kreisen werden. Wir alle haben ein Interesse an der Entwicklung der Stadt, wodurch die Arbeitsmöglichkeit vermehrt wird. Die Frage, wo die Brücke gebaut wird, ist eine Frage der Zweckmäßigkeit. Dabei kommen die Verkehrswege, die einmal bestehen, die man nicht über Nacht umbauen kann, in Betracht; das Geschäftsleben von Marburg hat sich darnach entwickelt. Wie kann nun die Brücke am besten situiert werden, um die beiden Stadtteile, die durch die Drau getrennt sind, am günstigsten zu verbinden? Nach diesen beiden Fragen kommt erst die dritte, die Kostenfrage. Wenn diese ausschlaggebend wäre, so mache man eine Überfuhr. Er sei nicht gegen Ausgaben, er frage nur, wozu solche gemacht werden. Mit der Entwicklung der Stadt sind auch die Steuereingänge höher. Haben vielleicht die Marburger ein Interesse daran, sich zu kümmern, ob der Bau der Brücke, den ja der Staat ausführt, demselben teurer oder billiger zu stehen komme. Ich glaube, es kommt nur das Interesse in Betracht, wo die Brücke am günstigsten und zweckmäßigsten ist. Bei solchen Streitigkeiten, wie sie hier vorgekommen, ist es der Regierung möglich, sich über das Interesse der Bürger hinwegzusetzen und dort zu bauen, wo es am billigsten ist, nämlich an Stelle der alten Holzbrücke. Der Staat hat nur die Verpflichtung, eine Brücke zu bauen; wenn er sich entschließen würde, an Stelle der alten zu bauen, so hat die Gemeinde kein Recht, sich dagegen zu wenden; denn dort führt die Reichsstraße. Die Entwicklungsfähigkeit der Stadt zu fördern, ist Sache der Stadtgemeinde. Der Staat baut eine Reichsbrücke erster Klasse, wozu die Stadtgemeinde nach meiner Meinung keinen höheren Beitrag als 500.000 K. zu leisten hat; will die Gemeinde eine breitere gebaut haben, so müsse sie die Gemeinde auch zahlen. Für das Geld, das die Verbreiterung kosten würde, könnte eine zweite Brücke gebaut werden; es geht daher nicht an, soviel Geld für die Verbreiterung zu verwenden. Auch die Vororte, z. B. Brunnndorf, haben ein Interesse, möglichst eng mit der Stadt verbunden zu werden. Als voraussorgender Gemeindevater soll man der Nachwelt geringen Anlaß zum Schimpfen geben (nicht wie zum Beispiel Graz). Die Herren, die von der Verbreiterung reden, scheinen keine Idee von den Kosten zu haben und davon, daß man an die Zukunft denken muß. Ich glaube, wenn das jetzt fertige Projekt nicht das allerbeste ist, so soll doch nicht durch längeres Herumtupfeln das alte Hindernis bestehen. Die berufene Körperschaft hat bereits gesprochen; wenn nachträglich einige der Herren Gemeinderäte ungeachtet des früheren Beschlusses sich wankelmütig zeigen, so kann dies für die Bevölkerung kein Grund sein, wankelmütig zu sein. Ich glaube, daß auch die heutige Versammlung dabei bleiben soll, am fertigen Projekt festzuhalten und zu trachten, daß die Brückenfrage einer gedeihlichen Lösung zugeführt werde. Der Gemeinderat beschloß, eine Deputation in der Angelegenheit nach Wien zu senden. Auf die Anerkennung des Gemeinderates verzichte er, da ihm ja nicht das Wohl der Arbeiterschaft am Herzen liegt. (Das ist wohl nichts als ein Schlag, denn im Gemeinderate sitzen Vertreter der Arbeiter und gerade die letzte Sitzung (Lebensmitteldebatte) zeigte den volksfreundlichen Sinn des Gemeinderates. — D. Schriftl.) Wenn ich nachweisen könnte, daß der Gemeinderat in der Brückenfrage etwas beschlossen hätte, das schlecht ist, so hätte ich Angriffspunkte; ich muß anerkennen, daß er in dieser Angelegenheit das Richtige beschlossen hat. Wenn gesagt wird, die Versammlung ist nicht dazu berufen, denn es sind Leute, die nichts haben, so lassen wir dies nicht gelten; eines haben wir vor allen Körperschaften voraus, nämlich die Mehrheit von Leuten, die keine persönlichen Interessen in der Angelegenheit haben. Es wäre der feichste Kerl, der einem jeden zu seinem Haus, zu seiner Wohnung eine Brücke hinbauen könnte. In dieser Richtung kommt bei mir der Kostenpunkt vollständig in den Hintergrund. Manche werden gewinnen, manche verlieren; überall bei jeder Entwicklung wird über Existenzen hinweggegangen werden müssen. Im allgemeinen Interesse wird die Brücke hergestellt werden müssen, wo der Verkehr wirklich möglich ist. In

Bezug auf die anderen Projekte, deren Ausarbeitung jetzt verlangt wird, ist mir mitgeteilt worden, daß die Ausarbeitung der Projekte ein, zwei, drei Jahre dauern könne; dann würde wieder erklärt werden, diese Brücke ist nichts nutz; es würde nach hundert Jahren die alte Brücke noch immer existieren, wenn nicht ein mitleidiges Hochwasser kommen würde. Ich glaube, die Quertreibereien werden von einzelnen gemacht, denen überhaupt nichts recht gemacht wird. Darum ist es notwendig, den Ruf zu erheben und fortzusetzen, bis die endliche Erbauung der Brücke zur Tat wird. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Versammlung gegen die Quertreibereien einzelner protestiert und die Forderung erhoben wird, daß das vom Gemeinderat beschlossene und von der Regierung ausgearbeitete Projekt Hauptplatz-Bergstraße endlich einer gedeihlichen Lösung zugeführt wird.

Vom Seere. Transferriert wurden an die hiesige Infanterie-Kadettenschule: Der Hauptmann erster Klasse Philipp Nawratil von der Geniedirektion in Trient als Lehrer; von der Infanterie-Kadettenschule in Wien der Oberleutnant Alexander Frühner des 33. 10; von der Infanterie-Kadettenschule in Triest: Der Hauptmann erster Klasse Bernhard Loy des 33. 3; die Oberleutnante Emili Smolcic des 33. 44 und Artur Halla de Szent Demeter des 33. 29. Eingeteilt wurden zur hiesigen Infanterie-Kadettenschule als Lehrer der Hauptmann erster Klasse des Generalstabskorps Artur Roe, Lehrer an der Infanterie-Kadettenschule in Triest. Weiters wurden transferriert zur Marburger Kadettenschule: Hauptmann zweiter Klasse Eugen Rajetan des 33. 100 und Leutnant Rudolf Engelmann des 33. 69; Transferriert von der Marburger Kadettenschule wurden: Hauptmann erster Klasse Richard Waland des 33. 16 in den Präsenzstand dieses Regiments; Hauptmann zweiter Klasse Josef Schuster des 33. 94 zum 33. 100; Oberleutnant Fridolin Vogel des 33. 18 zum 33. 73. Von der Militär-Unterrealschule in Straß wurden transferriert: Hauptmann erster Klasse Gabriel Fambri des Armeestandes zur Theresianischen Militärakademie und Oberleutnant Josef Jariš des 33. 82 in den Präsenzstand des Regiments. Zur Militär-Unterrealschule in Straß: Oberleutnant Ludwig Selig des 33. 99. Weitere Überseetzungen: Hauptmann zweiter Klasse Johann Huber des 33. 87 zum 33. 2; Hauptmann zweiter Klasse R. v. Hittl des 33. 47 zur Infanterie-Kadettenschule in Wien; Oberleutnant Guido Marquis du Blaisel des 33. 87 als Erzieher zur Militär-Unterrealschule in Fischau; Oberleutnant Desiderius Fanyh de Köszegh des 33. 47 zum 33. 25.

Der Verschönerungsverein Magdalenenvorstadt hat in dem lieblichen Windenauerwald mit der dankenswerten Erlaubnis des Grundeigentümers Herrn Josef Roth und Frau, mehrere Ruhebänke zur Aufstellung gebracht und bittet die geehrten Bewohner Marburgs, von dieser Annehmlichkeit Kenntnis und Gebrauch nehmen zu wollen. Es wird das Bestreben des Vereines sein, diese Gegend Erholungsuchenden Spaziergängern bestmöglich zu erschließen und sich der Anerkennung der Bevölkerung schon im ersten Jahre seines Bestehens würdig zu erweisen.

Tödlicher Unfall eines Konduktors. Aus Bozen, 26. d. M., wird berichtet: Als gestern nachmittags der Zug Nr. 22 in die Station Franzensfeste einfuhr, stürzte der vom Zuge abspringende Kondukteur Franz Horvath so unglücklich, daß er unter die Räder des noch rollenden Zuges geriet und auf der Stelle getötet wurde.

Eine sonderbare Ausschreibung. Man scheint ja wirklich recht emsig darauf bedacht zu sein, den deutschen Charakter der Marburger Lehrerbildungsanstalt gänzlich zu verwischen und ihn durch einen slowenischen zu ersetzen. Viel ist von ihm ohnehin nicht mehr übrig, wenigstens was den Lehrkörper dieser noch als „deutsch“ geltenden Anstalt betrifft. Da ist fast schon alles slowenisiert. Wie wir kürzlich mitteilten, hat Herr Professor Doktor Zbler diese Anstalt verlassen; er ließ sich an die Grazer Handelsakademie versetzen. Er hatte die Fächer Deutsch, Geographie und Geschichte. Samstag vormittags war man in unserer Stadt nicht wenig erstaunt und empört, als man in den Grazer Tagesblättern der Ausschreibung dieser freigewordenen Stelle ansichtig wurde. Da wird eine Stelle für einen Slowenen (!) ausgeschrieben, „eventuell (!) für Geographie, Geschichte und deutsche Sprache.“

Die Art dieser Ausschreibung läßt nur allzudeutlich erkennen, daß „man“ bestrebt ist, bei kompetierenden Lehrpersonen den Eindruck zu erwecken, es handle sich um eine slowenische Stelle, während in der Tat die Sache umgekehrt ist. Man will dadurch einfach alle deutschen Bewerber von vornherein abschrecken, so daß die ehemalige Stelle des Prof. Dr. Zbler, die Fächer Deutsch usw. einem Slowenen zufallen müssen! So will man mit der Klugheit von Schlangen den letzten Rest des deutschen Lehrkörpers einer „deutschen“ Anstalt beseitigen. . . Wie wir erfahren, hat man auch schon eine hiesige slowenische Lehrperson, die zwar deutsch sprechen kann — aber wie! — in Aussicht genommen. Daß dieser keine Plan zu nichte werde, dafür wird denn doch gesorgt werden müssen. Es erhält heute schon fast kein einziger deutscher Lehramtszögling die slowenische Lehrbefähigung, damit die zweisprachigen deutschen Lehrer auf den Aussterbeetat gesetzt sind; dazu soll nun die restlose Slowenisierung des Lehrkörpers an der Anstalt kommen. Diesem Unterfangen muß ein Riegel vorgeschoben werden!

Vom deutschen Sängerbundessfeste. Aus Breslau, 28. d., wird berichtet: Das siebente deutsche Sängerbundessfest, (bei welchem auch der Marburger Männergesangsverein vertreten ist) wurde gestern abends durch den Fürsten Habsfeld als Vertreter des deutschen Kaisers eröffnet. Es sind hier 15.000 Sänger anwesend. Der Festzug des siebenten deutschen Sängerbundessfestes dauerte drei Stunden und nahm einen glänzenden Verlauf. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge bildete in den Straßen Spalier und brachte den Sängern begeisterte Ovationen. Der Festzug stellte die Verrückung des deutschen Liedes in verschiedenen Arten dar. Vor dem Rathaus hielt der Obmann des steirischen Sängerbundes, Landesgerichtsrat Ritter v. Schmeidel, eine Ansprache an den Oberbürgermeister von Breslau, in welcher er auf Freundschaft zwischen Österreich und Deutschland verwies und das Banner, welches fünf Jahre in der Obhut der Stadt Graz war, in die Obhut der Stadt Breslau übergab, auf die er ein Hoch ausbrachte, das stürmischen Widerhall fand. Der Oberbürgermeister Dr. Bender dankte in kurzen Worten und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf die deutschen Sänger.

Schwerer Unglücksfall beim Wetterschießen. Aus Oberradfersburg 27. d. schreibt man Grazern Blättern: Gestern nachmittags ging hier ein furchtbares Gewitter nieder. Von dem Weingebirge strömte das Wasser in ungeheuren Massen, zerstörte mehrere Brücken und überschwemmte in kurzer Zeit die Fußwege und einen Teil der Bezirksstraße. Die Rebschule der Landeswinzerschule Oberradfersburg wurde durch das herabströmende Wasser beinahe ganz zerstört. In der nahen Ortschaft Kerschbach ereignete sich während des Gewitters ein schreckliches Unglück. Peter Türk, Winzer des Majors Gröller, war mit dem Wetterschießen beschäftigt. Ein Funke entzündete das in einem Sack befindliche Pulver, etwa 15 Kilogramm. Die ganze Schießhütte wurde zertrümmert und der genannte Schießmeister lebensgefährlich verletzt. Die Angehörigen des Verunglückten liefen wohl rasch herbei, aber bei dem Bemühen, den Genannten aus den Flammen zu bringen, fingen die Kleider des zehnjährigen Sohnes Andreas Feuer. Die Geschwister rissen ihm rasch die Kleider vom Leibe, aber es war zu spät. Er wand sich vor Schmerzen und stürzte sich schließlich mit dem Vater in eine nahe Wassergrube. Als die beiden herausgeholt worden waren, brachte man sie nach Hause. Der Knabe starb kurz darauf, der Vater aber wurde ins Allgemeine Krankenhaus nach Radfersburg überführt. An seinem Aufkommen wird gezwweifelt, da er im Gesichte und am ganzen Oberleibe mit Brandwunden bedeckt ist. Die arme Frau blieb mit fünf unmündigen Kindern ganz sich selbst überlassen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

August.

Am 1. zu Gamlig** im Bez. Leibnitz; Rann bei Pettau (Schweinemarkt); Graz (Hornvieh- und Pferdemarkt); Pischitz* im Bez. Rann.

Am 2. zu Schwanberg** im Bez. Deutschlandsberg; Gleichenberg** im Bez. Feldbach; St. Leonhard W.-B.**; Gleinsätten* im Bez. Arnfeld.

Am 3. zu St. Stefan im Bez. Kirchbach; Rann (Schweinemarkt); Interpulsberg (Schweinemarkt) im Bez. Wind.-Feistritz.

Eingefendet.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Die neue Reichsbrücke muß 16 Meter breit sein!

Warum man gerade in Marburg eine so breite Brücke braucht, trotzdem anderswo eine solche mit 12 Meter Breite genügt, ist leicht zu beantworten, weil wir in Marburg heute einen schon unglaublichen Wagenverkehr auf der Brücke haben. Wer dies nicht glaubt, braucht nur an einem gewöhnlichen Wochenmarktstage, wie es z. B. heute (27. d.) einer war, auf der Brücke einige Zeit zu verweilen. Da mußte man bis zu 10 Minuten warten, um mit einem Wagen über die Brücke zu kommen und die Ursache hievon ist, daß dieselbe viel zu schmal ist. Die neu zu erbauende Reichsbrücke soll nur eine 1 1/2 Meter breitere Fahrbahn haben, abgesehen von den beiderseitigen Fußwegen. Da wird jetzt z. B. am rechten Draufser die Artilleriekaserne gebaut und das Material zu diesem Riesenbau wird zum größten Teile vom linken Draufser geliefert; die unzähligen anderen Wagen fahren in einer fast geschlossenen Wagenkolonne über die Brücke und es wird auf der neuen noch viel ärger werden, da dann noch bestimmt die Tramway dazu kommt und der Verkehr infolge der Bauarbeit, die sich entwickeln wird, ein noch viel größerer werden wird. Auch befinden wir uns im 20. Jahrhundert und da ist der Verkehr ein anderer geworden als vor 50 Jahren, da gibt es hin- und herjauchende Automobile, Motorzweiräder, Radfahrer u. dgl., was früher alles nicht war. Früher hat man die Brücken wie Gehsteige gebaut, aber heute muß sie als moderner Monumentalbau für viele Generationen und nicht als Flickwerk aus dem Mittelalter gebaut werden. Und nicht zuletzt glaube ich erwähnen zu müssen, hat Marburg gewiß Anspruch, von den maßgebenden Faktoren diesfalls berücksichtigt zu werden.

Marburg, 27. Juli.

Eduard Ritter v. Nowakowski.

Rohe Bastseide

von fl. 9.90 bis fl. 43.25 für den Stoff zu einer vollständ. Robe, Franto und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterwahl umgehend.

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

(Zum Vergolden schadhafter Bilderrahmen) eignet sich vorzüglich Reil's Goldlack. Überstreicht man mit diesem Goldlack die abgestoßenen weißen Stellen der Rahmen, so erhalten dieselben wieder goldähnliche Farbe. — Flaschen zu 20 fr. sind in der Drogerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 3

Um die Kindersterblichkeit energisch zu bekämpfen, ist es unbedingt erforderlich, die während der heißen Sommermonate gefährbringende frische Kuhmilch gänzlich fortzulassen und an deren Stelle eine leichter verdauliche, immer gleichbleibende, keine Verdauungsstörungen verursachende Nahrung zu geben. Diesen Anforderungen entspricht am besten das altbewährte Nestlé'sche Kindermehl, welches nur mit Wasser gelocht, eine vollkommene Kindernahrung ergibt. Brechdurchfall und Diarrhöen verhütet und bereits bestehende Verdauungsstörungen beseitigt.

Da ich meine Erzeugung von Fruchtsäften der Ernte 1906

Alkoholfrei!

schon vor einiger Zeit ausverkauft habe, empfehle ich solche diesjähriger Ernte:

Weichsel-, Heidelbeer- und Johannisbeer-Saft

von ausgezeichnetem Wohlgeschmack für Gesunde und Kranke.

E. Scheikl, Marburg, Viktringhofg. 17.

Nummer fünfzehn reißt noch die Klingel ab,

was will er den eigentlich? — Ach, Herr Ober, der hat heute eine Hochtour gemacht und ist bös erkältet heimgekommen. Nun müßt er aber morgen auf den Dertler hinauf und damit er dann wieder ganz auf dem Damm ist, hat er den Hausburschen in die Apotheke geschickt, damit er ihm schleunigst Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen holt. Der Bursche bleibt ihm nun zu lang. Fay's echte Sodener, sagt der Herr, helfen ihm immer, und wenn er sie heute mitgebracht hätte, dann hätte er sich auch nicht erkältet; nun läßt er sich gleich sechs Schachteln holen, damit er nicht mehr in Verlegenheit kommt. Fay's echte Sodener kosten Kr. 1.25 per Schachtel und sind in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung zu haben.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Gunkert, Wien XII., Belghofersstraße 6.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 22. Juli bis einschließlich Sonntag, den 28. Juli 1907.

Tag	Luftdruck-Tagen. (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagessmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm	Bemer- kungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	735.4	14.8	19.4	16.6	16.9	20.0	26.5	13.5	12.5	5	82	—	abends Regen " " " "
Dienstag	735.5	13.6	23.2	19.0	18.6	23.4	30.1	12.5	10.6	2	82	—	
Mittwoch	734.3	16.2	25.8	18.5	20.2	26.6	32.6	12.1	9.2	4	69	0.2	
Donnerst.	735.5	15.7	20.1	17.6	17.8	20.4	28.5	15.0	12.0	9	78	1.0	
Freitag	733.9	16.4	23.2	16.4	18.7	24.1	32.5	15.7	14.8	7	86	10.8	
Samstag	737.4	17.4	22.2	18.2	19.3	23.1	32.2	15.9	14.5	4	76	—	
Sonntag	739.7	17.7	25.6	17.0	20.1	26.3	32.1	14.6	11.6	2	65	—	

TRIUMPH-SPARHERDE

in Ausführung u. Construction allen voran.

Lackiert, emailliert od. mit Porzellan-Verkleidung

Preislisten gratis.

SPARHERDFABRIK TRIUMPH

S.GOLDSCHMIDT & SOHN

WELS O.Ö.

Marburger Marktbericht.
vom 27. Juli 1907

Gattung		Preise			Gattung		Preise		
		per	von K h	bis K h			per	von K h	bis K h
Fleischwaren.					Bachholderbeeren	Kilo	50		
Rindfleisch	Kilo	1 50			Kren	"	80		
Kalbsteck	"	1 59			Suppengrün	"	80		
Schafffleisch	"	1 20			Kraut saures	"	—		
Schweinefleisch	"	1 64			Rüben saure	"	—		
" geräuchert	"	1 80			Kraut	100 Kopf	—		
" frisch	"	1 40			Getreide.				
Schinken frisch	"	1 40			Weizen	100 Kilo	22		
Schulter	"	—			Korn	"	18		
Wittualien.					Gerste	"	17		
Kaiserauszugmehl	"	—			Hafer	"	17 50		
Rundmehl	"	38			Kartoffeln	"	16		
Semmelmehl	"	40			Gerste	"	16		
Weizenmehl	"	30			Haide	"	19		
Schwarzpohlmehl	"	—			Erbsen	"	20		
Türkenmehl	"	24			Erbsen	"	20		
Haidebrot	"	44			Geflügel.				
Haidebrot	"	32			Indian	Std.	2 20		
Gerstebrot	"	24			Gans	"	2 60		
Gerstebrot	"	24			Enten	Paar	2 20		
Weizengries	Kilo	40			Bachhühner	"	1 40		
Türkenmehl	"	24			Brathühner	"	2 40		
Gerste gerollt	"	50			Kapaune	Std.	—		
Reis	"	44							
Erbsen	"	52			Obst.				
Linzen	"	44			Apfel	Kilo	—		
Erbsen	"	24			Birnen	"	—		
Erbsen	"	24			Rüben	"	—		
Erbsen	"	24							
Erbsen	"	24			Diverse.				
Erbsen	"	24			Holz hart geschw.	Met.	7		
Erbsen	"	24			" " ungeschw.	"	8 50		
Erbsen	"	24			" " weich geschw.	"	4 90		
Erbsen	"	24			" " ungeschw.	"	6 60		
Erbsen	"	24			Holzbohle hart	Std.	1 50		
Erbsen	"	24			" " weich	"	1 40		
Erbsen	"	24			Steinbohle 100	Kilo	2 40		
Erbsen	"	24			Seife	Kilo	68		
Erbsen	"	24			Kerzen Unschlitt	"	1 12		
Erbsen	"	24			" Stearin	"	1 68		
Erbsen	"	24			" Styrin	"	—		
Erbsen	"	24			Heu 100	Kilo	5 80		
Erbsen	"	24			Stroh Lager	"	6		
Erbsen	"	24			" Futter	"	4 60		
Erbsen	"	24			" Streu	"	4		
Erbsen	"	24			Bier	Liter	40		
Erbsen	"	24			Wein	"	96		
Erbsen	"	24			Brantwein	"	72		

Mineralwässer

sind in bekannt frischerster Füllung
stets vorrätig bei

Alois Quandest, Herrengasse 4

Für Wirte u. Wiederverkäufer ermässigte Preise.

ALLES was

WÖCHNERINNEN

bedürfen.

kaufen Sie vorteilhaft bei

Adler-L. og. Karl Wolf,

Herrengasse 7

Junger Mann

mit 4 Staatsprüfungen, sehr guter
Rechner und Schreiber, mit Kennt-
nis beider Landessprachen, bittet
um bescheidene Stelle oder Beschäf-
tigung. Gültige Anträge unter J.
Maier, Hildorf bei Bölschach.

Hilfsarbeiter

findet ein ehrlicher, kräftiger
junger Mann, der sich im Ge-
schäfte sowie zur Hausarbeit
gut verwenden lässt, dauernde
Stelle. Angabe des Namens,
Alters und wo zuletzt im Dienst
gestanden, nebst Wohnung an
die Verw. d. Bl. 2384

Für ein
Geschäft

wird ein Haus zu mieten gesucht,
mit mindestens 5 Zimmer, kleiner
Stallung, Garten etc. entweder sofort
oder später. Anträge unter C. 84
an die Verw. d. Bl. 2285

Billig zu verkaufen

ein Break, ein Paar Brust- und
Kummetgeschirre, diverse Möbelstücke,
Matrassen, Einzüge, ferner Schreib-
pulte und Tische, Wagen, Stellagen
mit großen Vorratsladen für ein
größeres Speisereisgeschäft geeignet.
Wellingerstraße 37. 2410

Schlafzimmer=

Möbel, sehr gut erhalten, zu
verkaufen. Auskünfte aus Ge-
fälligkeit im Expeditionsbureau
Burgplatz 3. 2432

Gesucht wird eine 2428

WOHNUNG

mit 2 Zimmer, Kabinett und Zu-
gehör in der Stadt bis 1. Oktober.
Anträge zu richten an Frau Marie
Mally, Majorswitwe, Hauptplatz 5.

Ein
heller

verwendet stets
Dr. Oetker's
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach be-
währte Rezepte gratis von den
besten Geschäften.

Zu haben bei Wolfram
Max, Herrengasse u. Quan-
dest Alois, Herrengasse 4.
Karl Wolf, Drogenhandlung
und R. Pachners Nachf.

Geschlagen

werden alle Seifenfabri-
kate durch den enormen
Verbrauch von

Grolachs Heublumen-
Seife aus Brunn,

denn diese ist aus dem
Extrakte von Wald- und
Wiesenblumen erzeugt u.
dient unseren Frauen und
Mädchen sowohl zur
Pflege der Haut, sowie
zu Waschungen d. Kopfes
und täglichen Reinigung
der Zähne mit geradezu
augenscheinlich. Erfolge.

Als Kinderseife leistet
Grolachs Heublumen-
Seife aus Brunn

unschätzbare Dienste u.
wird allen Müttern bestens
empfohlen. Preis pr. Stück
für mehrere Monate aus-
reichend 60 h. Vor wert-
losen Nachahmung. wird
garant. Grolachs Heu-
blumenseife aus Brunn
ist in folgenden Verkaufs-
stellen echt zu haben:
Marburg. Apotheke zur
„Mariahilf“, W. König,
Karl Wolf, Drogerie, Max
Wolfram, Drogerie, G.
Tschepppe, R. Pachner's
Nachf., Ferd. Janschek,
Alex. Mydlil.

GROSSE-Modenwelt

Tonangebend!

Unerreicht!

Biesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei
John Henry Scherwin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4
bis 5% gegen Schuldschein mit ob.
ohne Bürgen, tilgbar in monatli-
chen Raten von 1 bis 10 Jahre.
Ohne Vermittlungsgebühr. Dar-
lehen auf Realitäten zu 3 1/2 %
auf 30-60 Jahre, höchste Belehn-
nung. Größere Finanzierungen.
Rasche und diskrete Abwicklung be-
sorgt

Administration d. Börsenconcier
Budapest, Hauptpostfach.
Rückporto erwünscht. 2141

Comptoiristin

wird akzeptiert bei Gustav
Birchan. 2405

Köchin

wird aufgenommen. Anfrage
in der Verw. d. Bl.

ROSEN

Hoch- und Halbhochstämme, ein-
und zweijährige, in bewährtesten
alten, bekannten u. allernuesten
Sorten offeriert zu allerbilligsten
Preisen, bei Engros-Abnahme Aus-
nahmsspreise, A. Kleinschuster,
Handelsgärtner, Marburg a/D. 1517

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé),
wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und
Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

SINGER Nähmaschinen

für alle erdenklichen Zwecke.
nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.

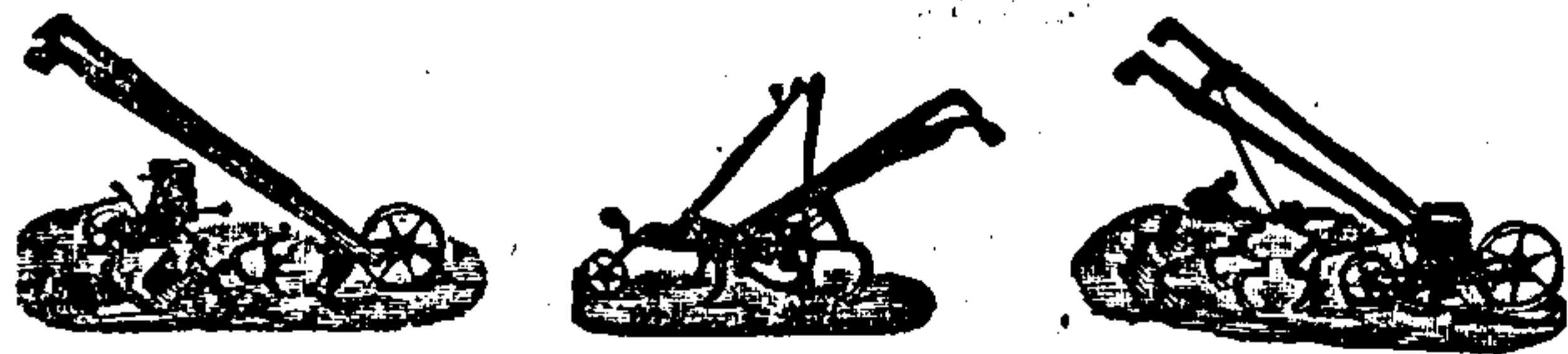
Man achte darauf,
dass der Einkauf in
unseren Läden erfolgt



Unsere Läden sind
sämtlich an diesem
Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen-Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

Zur gef. Beachtung. Alle von anderen Nähmaschinen-
geschäften unter dem Namen „Singer“ ausgebotenen Maschinen sind
einem unserer älteren Systeme nachgebaut, welches hinter unseren
neueren Systemen von Familien-Maschinen in Konstruktion, Leistungs-
fähigkeit und Dauer weit zurücksteht.



Die Planet jr.-Geräte:

Cultivatoren und Pferdehacken für 1 und 2 Zugthiere, Ein-
reihige Hand-Drill- und Dibbel-Apparate, Einradhacken,
Doppelradhacken etc. etc.

sind für die Cultur von Kartoffeln, Mais, Hopfen, Tabak, Rübe,
Weinreben und anderer Hackfrüchte die vorzüglichsten Geräte,
leicht und sicher zu handhaben, für verschiedene Reihenweiten
stellbar, brauchen nur geringe Kraft und liefern die zufrieden-
stellendste Arbeit. Viele Tausende sind bereits im Gebrauch und
der Absatz wird mit jedem Jahre grösser.

Planet jr. war das Original eines modernen Hackgeräthes und
hat viele Nachahmer gefunden, nur die Originale indessen geben
das beste Resultat.

Ausführliche illustr. Kataloge auf Verlangen kostenfrei von

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD.

k. k. priv. Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
WIEN

Fabrik und Bureau: XXI/1, SHUTTLEWORTHSTR. 8
Stadt-bureau u. Musterlager: III/2, LÖWENGASSE 39

Vorzüglichen

2315

Gurken-Essig

alte abgelegene Ware, welche das Anlaufen verhindert,
empfiehlt Karl Gollesch, Tegetthoffstraße 33.

Himbeeren

wird jedes Quantum gekauft.

Adler-Drogerie

Karl WOLF

Marburg, Herrengasse 17
gegenüber Postgasse.

Wegen Ueberstiedlung

zu verkaufen eine Garnitur und
verschiedene andere Möbelstücke. An-
fragen im Postgebäude, 2. Etage,
2. Stock. 2391

Stubenmädchen

zum Zimmerreinigen wird auf-
genommen. Kaserngasse 18.

Zu vermieten

schöner Pferdehof mit 2 Ständen,
Heuboden, Wagenkuppe u. Woh-
nung. Mellingerstraße 37. 2411

Schöne Parterre- 2418

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör
zu vermieten. Anfrage Bau-
meister Nassimbeni, Marburg.

Günstiger Gelegenheitskauf

von besonders billigen photographischen Apparaten.

Klapp- und Holzkamera.

Die Apparate sind ganz neu und schön, gut ausge-
stattet und mit Zeit- und Momentverschluss versehen.

Es sind Klappkamera zu 30, 40 und 50 K, eine
Films Kamera für Films und Platten zu 60 K auf Lager.

Wer Interesse hat für die Photographie, der lasse
sich meine Gelegenheitsliste kommen und die Liste über beson-
ders billige Bedarfsartikel.

MAX WOLFRAM, Drogerie, Marburg,
Herrengasse 33.

WER WANZEN Flöhe, Fliegen, Schwaben radikal vertilgen will Adler-Drogerie Karl Wolf Marburg, Herrengasse

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch
Damen) zu 4 Prozent ohne Bürgen.
Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch
Hypothek Darlehen besorgt rasch
Alexander Arnstein, Budapest, Alpar-
gasse 10, Retourmarke erwünscht.

Mädchen für Alles

wird aufgenommen. Anfrage
in der Berv. d. Bl.

Ein schönes, ziegelgedecktes

Haus

gemauert, mit 5 Zimmer, geeignet
für zwei Geschäfte, wie auch Keller,
Küche, Schweine- und Kuh- event.
Pferdestallungen, ein schöner neben-
anliegender Gemüsegarten, kann auch
zugleich geeigneter Bauplatz sein,
gelegen an der Bahnstraße Nr. 12
in Wind-Feistritz. Preis 3500 fl.
Täglich zu besichtigen beim Eigen-
tümer dortselbst. 2407

Nett möbliertes

Zimmer

separ. Eingang, für 2 oder 1 Herren,
Mitte der Stadt, Färbergasse 3, 1.
Stock rechts, Tür 6. 2370

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Per-
sonen jeden Standes (auch Damen)
zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rück-
zahlung, mit u. ohne Giranten durch

J. Neubauer

behördl. konz. Eskompte-Bureau,
Budapest VII, Barchagasse 6.
Retourmarke erbeten. 2444

Wegen Ankaufes

eines Automobiles ist ein 3 1/2 HP
Benz-Motor mit Beiwagen billigst
zu verkaufen. Anzusehen bei Mech.
W a s t e n, Tegetthoffstraße. 2358

Lehrjunge

mit guter Schulbildung, aus
gutem Hause wird aufgenom-
men bei Karl Gollesch. 2314

Hübsch möbliertes, sonnseitiges

Zimmer

mit separiertem Eingange und
Gartenbenützung, ist mit oder
ohne Verpflegung ab 15. Juli
zu vermieten. — Volksgarten-
straße 6, 1. Stock. 1802

Frische 200

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist
mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Ärztliche Hilfe.

Personen, denen an einer absoluten
im Wohnorte stets unmöglichen
Discretion gelegen ist, erhalten einen
streng diskreten Rat und erfolgreiche
Hilfe in allen geheimen Krankheiten,
Manneschwäche etc. Auch leidende
Damen an w. Fluß, Bleichsucht,
pathologische Regelförungen u. dgl.
Erwünschtenfalls unauffällige Medi-
kamentenendung. Adresse: Ordina-
tions-Anstalt Großer Platz 20 in
Brünn. 4002

Ein Paar schöne Pferde

Fuchsen, 8 Jahre alt, 16 Faust hoch,
leicht gebaut, fehlerfrei, billig zu
verkaufen. Auskunft bei F. Preschern,
Kaufmann, Marburg. 2429

Gütliche u. vertrauens- würdige Personen,

die Nebenverdienst als Orts- bezw.
Hauptagenten oder Lebensstellung
als Reiseorgane bei einer alle Haupt-
zweige kultivierenden erflaffigen,
österreichischen Versicherungs-
gesellschaft anstreben, wollen ihre
bez. Anträge unter „15.305“ Graz,
postlagernd 12 stellen. 1321

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen von 200 Kronen
aufwärts erhalten Personen jeden
Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %
und 4 K monatlicher Rückzahlung
prompt u. diskret durch das Kredit-
bureau Leopold Löwinger,
Budapest, VII., Cisternagasse 10.
Retourmarke erbeten. 2223

Reines verlässliches

Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann,
wird aufgenommen. Anfrage
in der Berv. d. Bl.

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei
M. Riffmann, Herrengasse.

Wohnung

im 1. Stock mit 3 Zimmer, Küche,
Speis und Vorsaal, Zins 37 40 K.
und eine Wohnung mit 2 Zimmer
zu vermieten. Urbanigasse 4. 1263

Clavier- und Harmonium- Niederlage u. Leihanstalt

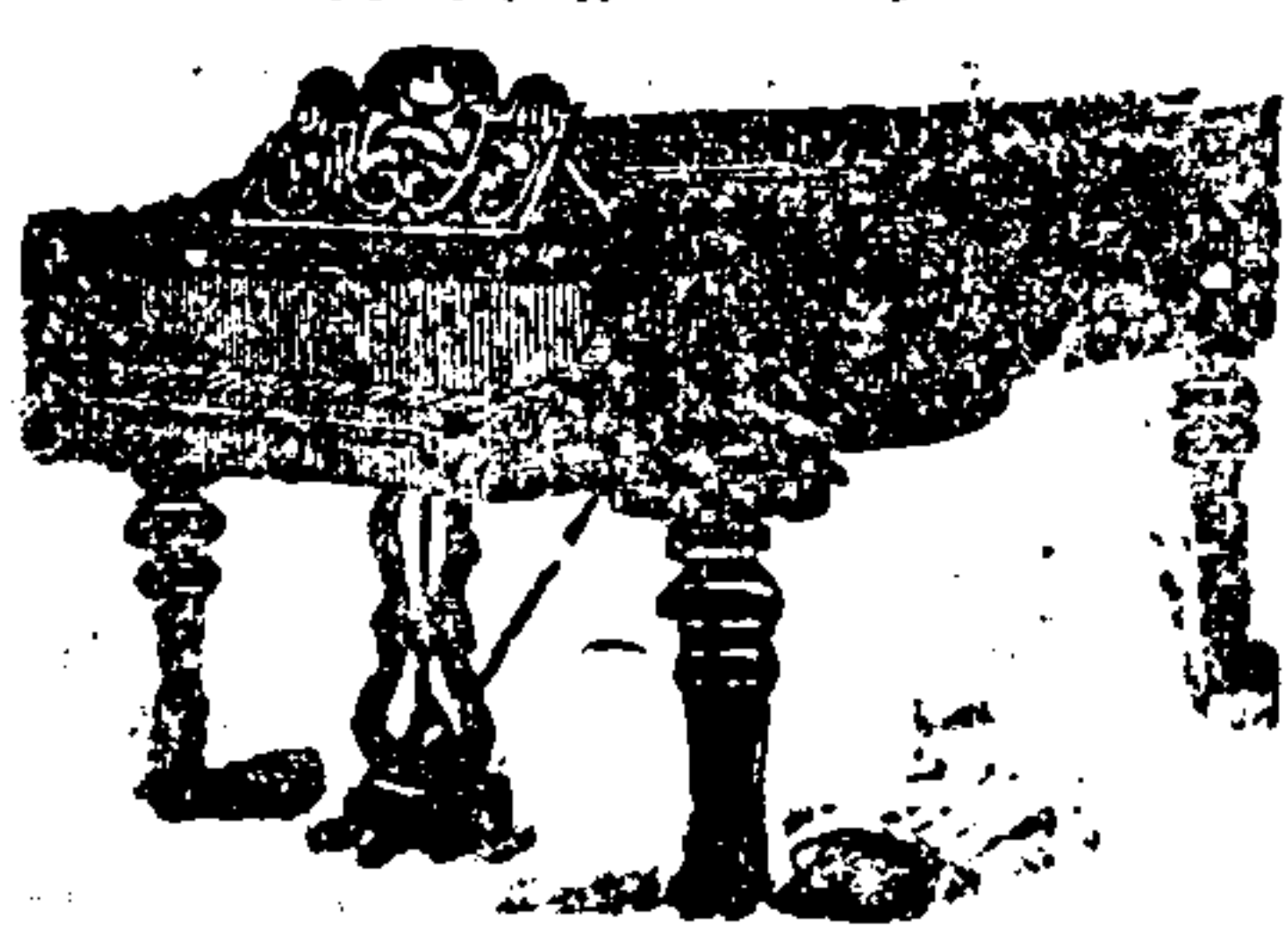
von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Viktringhofgasse 30, 1. Stock



Große Auswahl in neuen Pianinos
und Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeldt, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen. 29

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in
jeder Preislage, konkurrenzlos in
Ausführung und Billigkeit, bei

M. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8. 3837

Ein gutes SALAT-OEL

von reinem, delikatem
Geschmack kauft man
anerkannt bei:

Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrengasse.

Zu vermieten:

Im Ludwighof:

Die Wohnung im 1. St. (6 Zim-
mer), ferner eine Wohnung im
3. Stock (4 Zimmer, Domgasse),
beide mit Bade- und Dienstboten-
zimmer, sogleich zu beziehen. Ein
Geschäftslokal event. teilbar per
1. September. Anzulegen bei Herrn
Joh. Preschern, Hauptplatz Nr. 13.

Mellingerstraße 13.

1 Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett
1 Wohnung mit großem Zimmer
und gassenseitiger Küche sogleich zu
beziehen. Anzulegen bei Frau
Ulrich, Mellingerstraße 15.

Lehrjunge

oder Praktikant aus gutem
Hause und Schulbildung wird
sofort aufgenommen im Speze-
rewaren-geschäft Jg. Tischler.

Wählen Sie!

für Ihre Hautpflege, speziell um
Hautunreinigkeiten aller Art, wie
Mitesser, Finnen, Flechten etc. etc.
zu vertreiben, die altbewährte
medizinische **Bergmann's**

Birkenbalsamseife

(Marke: Stedenpferd)

Bergmann & Co., Tetschen a/E.
Vorrätig à Stück 50 und 80 h
in den Apotheken, Drogerie- und
Parfümerie-Geschäften.

Jahreswohnung

3 Zimmer, Küche und Gartenan-
teil, im 1. Stock an ruhige kinder-
lose Partei zu vermieten. Sehr ge-
eignet für Pensionisten. Anfrage an
die Berv. d. Bl. 2386

Zu verkaufen

Zimmer- und Küchen-
einrichtungsgegenstände.
Tegetthoffstraße 11, 3. Stock,
Tür 11. 2416

Das beste Sparsystem!

Für K 6.— (erste Rate) erhält
man eine gesetzlich gestempelte Ur-
kunde über ein 2312

Zürfen-Loß

mit Angabe der Losnummer und
spielt sofort in der nächsten
Ziehung am

1. August 1907 mit.

Haupttreffer

Frank 600.000 etc. etc.

6 Ziehungen jährlich.
Jedes Loß muß gezogen werden.
Ein Loß in 36 1/2 Monatsraten à

K 6.—

Man spielt während der Dauer
der Einzahlung 16mal mit und hat
gleichzeitig ein gutes Loß erspart.
Schon der kleinste Treffer

K 225 — ein Gewinn.

Ziehungslisten gratis und franko.

Bank- u. Wechselgeschäft

M. Bardach

Wien, I., Schottenring 14.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Inlast auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,

Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Aviso

wegen arrendierungsweiser Abgabe von Heu, Stroh, Hafer, Holz und Steinkohle für das in den Stationen Marburg, Gissi, Pettau, Windisch-Feistritz und Straß bequartierte Militär, auf die Sicherstellungsperiode vom 1. Oktober 1907 bis Ende September 1908.

Die Offertverhandlungen werden beim k. u. k. Militärverpflegsmagazin in Marburg am 9. August 1907 um 10 Uhr vormittags für die Stationen Marburg, Wind.-Feistritz und Straß, beim k. u. k. Militärbetten-Filialmagazin in Gissi am 10. August 1907 um 10 Uhr vormittags für die Stationen Gissi und Pettau stattfinden.

Die für diese Verhandlungen geltenden Bedingungen sind in der beim genannten Militärverpflegsmagazin zur Einsicht aufliegenden Kundmachung und in den Bedingungenheften, welche letztere unentgeltlich bezogen werden können, enthalten.

Marburg, am 27. Juli 1907.

k. u. k. Militärverpflegsmagazin in Marburg.

Geprüfter Heizer

für Dampfsäge, der bereits in solchen Stellungen war, wird gesucht. Anzufragen bei H. Tommasi, Villach.

Verkäuferin

der slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei M. Schram, Herrngasse. 2447

Ed. Deutschmann

Buchbindermeister und Spezialist, Marburg

Herrngasse 26 im Hof.

empfiehlt sich dem sehr geehrten Publikum und hohen Adel zur besten Ausführung aller in sein Fach einschlägigen Arbeiten als: Büchereibände, Passepartout, Etui, Schreib- und Briefmappen, Photographie-Rahmen, Kassetten und Kartons jeder Art bei billigster Berechnung. — Ein **Lehrjunge** mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen. 3579

Brave nette Hausmeisterlente

kinderlos, werden unter sehr guten Bedingungen bis 1. September aufgenommen. Anfrage Uferstraße 14, 1. Stod. 2439

Haus in Neudorf

samt Geschäft und Garten ist wegen plötzlicher Abreise billig zu verkaufen. Anfrage **Moito**, Poberisch Nr. 9. 2440

Gutgehende Gemischtwarenhandlg.

ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers preiswert zu verkaufen. Anfrage in Berv. d. Bl. 2442

Gutgehendes Kommissions- u. Landesprodukten-

Engroshaus in Villach

wegen Übersiedlung zu verkaufen. Anzufragen **Paul Erhart**, Villach. 2445

Gutgehende 2434 Gemischtwarenhandlg.

sofort zu verkaufen. Anzufragen Bezirksstraße 13, Brunnendorf. 2438

Wohnung

mit zwei großen Zimmern, Küche, Speisekammer, Gartenanteil, sonnseitig, trocken, Gassenfront, billiger Zins, sofort zu beziehen. Anfrage Ferd. Kaufmann, Draubrück. 2412

Für Holz- und Kohlenhändler

nötige Räumlichkeiten nebst Wohnung zu vergeben. — Mellingerstraße 37. 2412

Alle natürlichen Mineralwässer stets in frischer Füllung bei:

Adler-Drogerie Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse

Fichtenin!

tötet
sicher und sofort
Wanzen, Schwaben, Russen,
Mauerasseln, Raupen, Flöhe,
Blatt-Blut-Koptz-Vieh-
Läuse sowie alle übrigen
Gattungen von Ungeziefer
und vernichtet deren Brut.

Überall zu haben.
I. österr. ung. Fichteninwerke
Troppau.

Billige Bettfedern.

Ein Kilo graue, geschliffene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, Prima daunenweiße K 6.—, hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen: grau K 6.—, weiße K 10.—, Brustflaum K 12.— von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten

aus dichtfähigem, rotem, blauem gelbem oder weißem Juleit (Manting), eine Tuchent, Größe 170×116 Zm., samt 2 Kopfpolstern, diese 80×58 Zm., genügend gefüllt, mit neuen, grauen, gereinigten, füllkräftigen u. dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, K 14.—, K 16.—, Kopfpolster K 3.—, K 3.50, K 4.— versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von K 10.— an franko **Max Berger in Deichenitz Nr. 107, Böhmerwald.** Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. Preisliste gratis und franko. 2446



FAHRPLAN

der
k. k. priv. Südbahn
samt Nebenlinien
für

Untersteiermark

Giltig vom 1. Mai 1907.

Preis per Stück 5 kr.

Buchdruckerei **L. Kratt**
Marburg, Postgasse 4.

Sofort aufgenommen

wird 14—15jähriger Bursche oder Mädchen für leichte häusliche Arbeiten. Anfrage Triesterstraße 29.

Elegante 2394

Villa in Pettau

6 heizbare Zimmer, Badezimmer, viel Nebenräume, mit schönem Garten verkauft **Justizrat Schwabe**, Pettau. 2394

Hausmeister

gesucht 2430

für Feistritz ob Marburg. Freie Wohnung und Gartenanteil. Eignet sich für kinderlosen Pensionisten. Anfrage Feistritz 12.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Mett-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanaliserungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**